

In Sturm und Drang.

Hatte der Erbprinz im März seinen 27. Geburtstag auf das angenehmste in dem herrlichen Rom verlebt, so entging es ihm doch nicht, daß sich jedenfalls in nächster Zeit Ereignisse vorbereiteten, welche die Lage seines Vaterlandes in eine bedenkliche Stellung zu bringen vermochten. Es war eine merkliche Spannung zwischen den südlichen und nördlichen Mächten eingetreten und ein Krieg beinahe unvermeidlich. Das kleine Herzogtum war so unglücklich zwischen beiden gelegen, daß es völlig unmöglich war, sich unbeteiligt zu erhalten.

Gerade in dieser Zeit der schwierigsten Verwickelungen traf den Herzog der schwerste Schlag, der ihn seiner besten Stütze beraubte: der Ministerpräsident Graf Hohen-
dorf starb infolge eines Schlaganfalles. Tieferschüttert von diesem Verluste, der ihn seines ehrlichsten, aufopferndsten Freundes beraubte, konnte sich der Herzog nicht sofort zu einer Neuwahl entschließen, sondern schrieb an den Erbprinzen, daß er, in Anbetracht der eingetretenen Verhältnisse, seine Reise abbrechen und mit seinem Bruder und den Begleitern zurückkehren möchte.

Die Prinzen und Reinhard empfanden heißen Schmerz